

Das Projekt "Pro G"

Autor(en): **Herrsche-Hiltebrand, Regula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Projekt «Pro G»

Regula Herrsche-Hiltebrand

Seit April 1999 ist der Stoffplan «Pro G» fertig gedruckt und wird zum Verkauf angeboten. Man kann ihn beim Schweizerischen Gehörlosenbund SGB beziehen. Nun beginnt die Phase der Umsetzung. Dieser Artikel dient dem besseren Verständnis der Ziele und Inhalte vom Projekt «Pro G».

Was ist «Pro G» genau?

Gehörlose Kinder sollen in der Schule in ihrer Sprache (Gebärdensprache) und in ihrer Kultur (Gehörlosenkultur) unterrichtet werden können. Es ist dasselbe, wie wenn zum Beispiel die ausländischen Kinder im Kanton Zürich einen Unterricht in ihrer heimatlichen Sprache und Kultur haben. Dazu wurde vom SGB nach 2-jähriger Projektarbeit der Stoffplan «Pro G» im April 1999 herausgegeben. Er dient als Grundlage für den Unterricht in Gehörlosenkultur an Gehörlosen- und Schwerhörigenschulen, Teilintegrationsklassen sowie für integrierte Hörgeschädigte.

Der Stoffplan «Pro G» wurde mit Zielen und Inhalten ähnlich wie der öffentliche Lehrplan aufgebaut. Die gehörlosen Lehrerinnen und Lehrer, welche «Pro G» unterrichten werden, können sich daran orientieren.

Hintergründe und Ausgangslage

Warum sollte «Pro G» in den Gehörlosen- und Schwerhörigenschulen sowie Teilintegrationsklassen und für integrierte Hörgeschädigte unterrichtet werden?

1. Eine Thematisierung der Hörbehinderung wird in der

Schule in der Realität kaum aufgegriffen. Die Ursache für diese Nicht-Thematisierung liegt in der einseitigen Ausrichtung auf die Erziehung zur Lautsprache und für ein Leben in der hörenden Welt. Und obwohl es erklärtes Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler für die hörende Welt zu erziehen, wird trotzdem von vielen erwachsenen Gehörlosen geklagt, dass die Schule sie nicht genügend auf diese Welt vorbereitet habe. Auf der anderen Seite haben integrierte Gehörlose grosse Mühe, sich in der Gehörlosengemeinschaft wohl zu fühlen und Toleranz dafür aufzubringen.

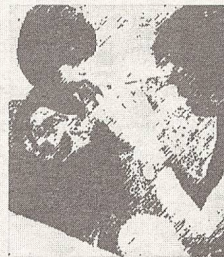
Mit dem vorliegenden Stoffplan «Pro G» soll als wichtigstes Ziel für gehörlose Schülerinnen und Schüler die Auseinandersetzung mit der gehörlosen wie auch mit der hörenden Welt erreicht werden.

Den gehörlosen Kindern soll also nicht nur die hörende Welt näher gebracht werden, auch die Gehörlosengemeinschaft und die Gehörlosenkultur soll ihnen als vollwertige und gleichberechtigte Alternative eingehend vorgestellt werden.

2. Alle Sonderschulen sind an die Einhaltung der kantonalen Lehrpläne gebunden. Manchmal fällt es Hörgeschädigtenpädagoginnen und -pädagogen schwer, sich an diese Ziele zu halten, zumal es keinen Sonderschullehrplan gibt.

Doch der öffentliche, kantonale Lehrplan schreibt drei Kompetenzen vor, welche unbedingt erreicht werden müssen: Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz. Diese Kompetenzen werden leider oft durch die Konzentration der Hörgeschädigtenpädagoginnen und -pädagogen auf ein Methodenkonzept (zum Beispiel «Audiover-

Stoffplan «Pro G»



Der Stoffplan gliedert sich in fünf Bereiche: Sprache, Geschichte, Werte, Verhalten und soziales Umfeld.

bale Erziehung») vergessen. Viele erwachsene Gehörlose, ob sondergeschult oder integriert, geben zu spüren, dass ihnen gerade die volle Entfaltung dieser drei Kompetenzen fehlt. Die Initiative zum Projekt «Pro G» basiert nicht zuletzt auf diesen Erfahrungen.

Um den Beweis zu erbringen, dass mit der Einführung des Stoffplans «Pro G» für hörgeschädigte Kinder die kantonalen Lehrpläne erfüllt (ja sogar besser erfüllt) werden, habe ich die Leitideen der offiziellen Lehrpläne der Kantone Bern und Zürich abgeleitet. Hier und dort wurde die Formulierung an die Sondersituation der Hörgeschädigtenpädagogik angepasst, sie enthalten jedoch dieselben Ziele und Inhalte wie für Regelschulen. Diese Leitideen sind im Stoffplan dargestellt.

Alle Betroffenen einschliessen

Es ist ein grosses Anliegen, Schwerhörige, CI-Trägerinnen und CI-Träger sowie Ertaubte auch in den «Pro G»-Unterricht miteinzubeziehen. Dadurch werden sie angeregt, sich intensiv mit der eigenen Hörbehinderung, mit eigenen Werten, mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden der eigenen sowie der hörenden Welt auseinander zu setzen. Für diese wird es im späteren Leben einfacher werden, Kontakte zu Gehörlosen aufrechtzuerhalten, ihnen Solidarität und Toleranz entgegenzubringen.

Es gibt heute viele verschiedene Hörbehinderungen und auch hochtechnologisierte Hilfsmittel, welche jedoch immer nur solche bleiben. Sie lösen nicht alle Probleme, sie bringen weder die Hörbehinderung noch alle Kommunikationseinschränkungen zum Verschwinden.

Deshalb ist die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit der eigenen Hörschädigung und mit der Gehörlosenkultur auch für andere Hörgeschädigte sehr interessant und sinnvoll. Ich fand durch Gespräche mit vielen Schwerhörigen Bestätigung für diese Aussage. Viele wachsen, gemäss ihren Schilderungen, in der hörenden Welt auf und haben mit speziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Erst die Auseinandersetzung mit der Materie «Pro G» öffnete ihnen die Augen für ihr Anderssein trotz guter Integration.

Wer erteilt den «Pro G»-Unterricht?

Von Anfang an war es klar, dass das «Pro G» in der Regel nicht von hörenden Lehrkräften unterrichtet werden sollte.

Die gehörlosen Lehrerinnen und Lehrer, welche für eine stabile Identifikationsentwicklung notwendig sind, geben den Kin-

dern eine positive Identifikationsmöglichkeit. Hörende Lehrerinnen und Lehrer können jedoch ihre in der Kommunikation mit Gehörlosen gemachten emotionalen und affektiven Erfahrungen den gehörlosen Schülerinnen und Schülern vermitteln und somit dazu beitragen, die Fähigkeit zur Rollendistanz, Empathie und Ambiguitätstoleranz aufzubauen.

Pädagoginnen und Pädagogen aus Deutschland haben sich auch mit den Fragen, wie die Gehörlosigkeit im Schulunterricht thematisiert und unterrichtet werden sollte, beschäftigt. Ihre Erfahrungen dort werden gemäss *Renate Poppendieker* folgendermassen aufgeführt:

«Nur sehr vereinzelt sind an den Schulen gehörlose Lehrkräfte tätig, die die Vermittlung der Gehörlosengemeinschaft und die damit verbundenen Unterrichtsinhalte übernehmen, die das Leben Gehörloser in der hörenden Welt mit seinen vielfältigen Aspekten aus der Sicht Gehörloser thematisieren können. Wir hörenden Lehrkräfte sollten uns bewusst sein, dass wir hierfür in der Regel nicht die idealen Personen sind. Weder die Minderheitensprache, noch die an sich gekoppelten, die Erfahrungen strukturierenden Wahrnehmungen und die daraus resultierenden Werte, noch das Leben als Gehörlose in der hörenden Welt kennen wir aus eigener Erfahrung. So sollten wir Hörenden uns ernsthaft fragen, inwiefern wir wirklich vorbildhaft für gehörlose Kinder sein können.» (*aus: Poppendieker Renate: Ich bin gehörlos! Signum Verlag, Hamburg 1992, S. 14*)

Der Unterricht von «Pro G» soll dementsprechend von ausgebildeten gehörlosen Fachleuten erteilt werden. Damit sind gehörlose Lehrerinnen und Lehrer, Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer gemeint. Es gibt sicher Hörgeschädigten-

pädagoginnen und -pädagogen, welche befürchten, dass durch Miteinbezug von gehörlosen Lehrkräften die Gebärdensprache in ihrer lautsprachlich ausgerichteten Schule einzieht. Dass dem nicht so ist, zeigt unter anderem auch meine Diplomarbeit, welche ich im Rahmen meiner Ausbildung am HPS geschrieben habe. Es ist mir ein Anliegen, aufzuzeigen, dass die Durchführung von «Pro G» das Methodenkonzept der Schule nicht in Frage stellt, sondern daneben ablaufen soll. Diese Form ermöglicht die Erziehung der gehörlosen Kinder für ein Leben in beiden Welten.

Aufbau des Stoffplans

Es beginnt mit einem interessanten Vorwort von Dr. Peter Lienhard, Zürich. Darin schreibt er, dass das Leben in zwei Welten für viele Hörgeschädigte, trotz guten technischen Hörhilfen, Realität ist. Deshalb wird eine Auseinandersetzung mit beiden Welten unbedingt befürwortet und diese muss von guter Qualität sein.

Anschliessend kommt die Einleitung, wo beschrieben wird, was das «Pro G» ist und was für Ziele es hat. Davon habe ich hier bereits viel geschrieben. Dann folgen die Leitideen.

Nach der Einleitung beginnt der eigentliche Stoffplan. Er wurde in fünf Aspekte aufgeteilt: Sprache, Geschichte, Werte, Verhalten und soziales Umfeld. Die «Pro G»-Arbeitsgruppe wählte diese fünf Begriffe. Wir wollen damit auch zeigen, dass die Diskussionen über Kulturen auf diesen fünf Aspekten beruhen, und die Gehörlosenkultur sich nicht nur in der Sprache, also in der Gebärdensprache, zeigt. Unserer Meinung nach zählt die Gehörlosenkultur ohne Zweifel zu den Kulturen.

Zu jedem dieser fünf Aspekte gibt es am Schluss ein Unterrichtsbeispiel. Diese schreiben

nicht vor, wie der «Pro G»-Unterricht ablaufen soll. Wie bei einem öffentlichen Lehrplan gehören genauere Unterrichtspräparationen zu den Vorbereitungsarbeiten. So kann man auch nicht einfach ein Beispiel übernehmen, da man sich immer an die Klassensituation anpassen muss. Es handelt sich nur um Beispiele, damit die Leserschaft ein besseres Bild bekommt, wie der «Pro G»-Unterricht ablaufen kann.

Das Material von Pro G

Im «Pro G»-Büro wurde sehr viel Material für den Unterricht in Gehörlosenkultur gesammelt. Wir haben viele

wichtige Sendungen von «Sehen statt Hören» archiviert.

Kinder- und Jugendbücher über das Thema Gehörlosigkeit, Fachbücher, Zeitschriften und viele Kopien zu bestimmten Themen stehen bereit. Diese können von «Pro G»-Lehrkräften ab sofort benützt werden.

Man kann sich wegen des Materials bei mir melden. Das «Pro G» hat keine offizielle Telefon- und Faxnummer, deshalb darf man sich bei mir privat anmelden und einen Termin abmachen oder Fragen stellen.

Schlusspunkt

Ich hoffe sehr auf eine erfolgreiche Umsetzung des Pro-

jektes «Pro G». Dazu möchte ich allen Hörgeschädigtenpädagoginnen und -pädagogen Mut machen, den Schritt ins Neuland zu wagen.

Gleichzeitig biete ich allen Interessierten meine HPS-Diplomarbeit (1999) zum Lesen an. Sie basiert auf dem «Pro G»-Stoffplan und liefert die theoretische Grundlage dazu.

Dank

Für das Mittragen und Zusammenarbeiten im Projekt möchte ich speziell Tanja Tissi, Katja Tissi und Elisabeth Krüsi für ihre grosse Hilfe ganz herzlich danken!

Meine Adresse für **Materialbestellungen** bzw. Ausleihe der Diplomarbeit: Regula Herrsche-Hiltebrand, Kirchlindachstr. 12, 3053 Münchenbuchsee, ST: 031 869 33 34, Fax: 031 869 32 34, e-mail: wrh@data-comm.ch

Bestelladresse für den **Stoffplan-Ordner**: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB, Oerlikonerstrasse 98, Tel. 01 312 41 61, Fax 01 312 41 07

Reaktionen der Schulen auf «Pro G»

sta/Auf die Anfrage, ob und wie mit dem Stoffplan «Pro G» in den Schulen gearbeitet wird, haben wir bis zum Redaktionsschluss die folgenden Stellungnahmen erhalten:

▲ **beraten**

◁ **fördern**

schulen

▶ **informieren**

Kantonale Gehörlosenschule
Frohalpstr. 78, 8038 Zürich

Kantonale Gehörlosenschule Zürich

Jan Keller, Direktor

Seit Einbezug gehörloser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (als ausgebildete Gebärdensprachlehrkräfte), aber bereits auch schon früher, wird der

Frage der Identitätsentwicklung der anvertrauten gehörlosen Kinder in unserer Institution grosse Beachtung geschenkt.

Wie kann ein Kind vorbereitet werden auf eine Zukunft in einer hörenden Gesellschaft? Und dies im Sinne einer möglichst hohen Fähigkeit zur Teilhabe, zur aktiven Mitwirkung und Mitgestaltung in unterschiedlichen Gemeinschaften. Ohne Anspruch auf Fusion (Verschmelzung), sondern als gesunde und eigenständige gehörlose Persönlichkeit.

Erfahrungen mit Minderheiten auch in unserem Land zeigen, dass einerseits eine Befähigung zum Austausch mit der Mehrheitsgesellschaft aufgebaut und geübt werden muss, dass andererseits dem Suchen «nach den Wurzeln» des eigenen Herkommens genügend Gewicht beigemessen werden muss, damit dem Aspekt der psychischen Gesundheit Genüge getan werden kann. Für uns bedeutet dies, dass gehörlose

Mitarbeitende als Identifikations- und auch Projektionsfiguren in eigenständigen Rollen und Aufgabenstellungen in verschiedenen Bereichen des Hauses tätig sein müssen. Auch mit selbstständig definierten, verantworteten und gestalteten relevanten Inhalten und Räumen.

«Pro G» entspricht mit seinen Inhalten und seiner Entstehungsgeschichte dem letztgenannten Anliegen. Wie die Inhalte dann als schulisches Fach realisiert werden können, steckt noch in der Erprobungsphase.

Wir sind aber überzeugt, dass automatisch mit der selbstverantworteten Unterrichtsgestaltung unserer gehörlosen Lehrkräfte wesentlichen klimatischen Absichten von «Pro G» Rechnung getragen wird.

Die mehr inhaltsbezogenen Informationen oder Themenstellungen werden sukzessive erprobt und professionalisiert gestaltet (Erstellen konfektionierte Lehrmittel). Aktuell ist die Diskussion um den Einbe-

zug von «Pro G» im Unterricht vertieft aufgenommen worden. Bereits hat ein Hauskonvent und eine Elternveranstaltung sich mit dem Thema und dem Anliegen befasst, die Grundstimmung ist eine generell positive Einstellung zum Anliegen auf allen Seiten, Fragezeichen stellen sich zum «wie, wo, wer, wann und wie viel».

Diese Fragen werden weiter diskutiert werden parallel zu einer laufenden Einführung von «Pro G»-Inhalten mit verbindlicher Begleitung durch eine Reflexionsgruppe.

Damit sichergestellt werden kann, dass die übergeordnete Zielsetzung der Befähigung unserer Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe an Gemeinschaften wichtigste Richtschnur all unserer Bemühungen ist, müssen Art der Vermittlung, Rolle der Unterrichtenden auch bei «Pro G»-Inhalten offen und transparent dargelegt werden. Dazu gehört auch, dass sich alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Aufgabe weiter- und fortbilden.

Sekundarschule für Gehörlose Zürich

Jürg Graf, Institutionsleiter

Ja, an unserer Schule wird mit dem Stoffplan «Pro G» gearbeitet.

In der Regel setzen wir dafür in der zweiten und dritten Klasse, das heisst in den beiden letzten Schuljahren vor dem Beginn einer Berufslehre, je 20 Lektionen ein. Während dieser insgesamt 40 Unterrichtslektionen werden ausschliesslich Themen aus dem «Pro G»-Stoffplan bearbeitet.

Dazu engagieren wir gehörlose Fachpersonen, die für diesen speziellen Unterricht die Hauptverantwortung tragen.

Sie werden dabei durch unsere Klassen- beziehungsweise Sprachlehrkräfte unterstützt.

Die Organisationsform ist unterschiedlich: Wir haben die «Pro G»-Themen schon mehrmals in Kursform mit wöchentlich zwei Lektionen vermittelt, das heisst über eine Zeitdauer von 10 bis 12 Wochen verteilt. Auch die Form eines auswärtigen Lagers mit Kompaktunterricht an drei Tagen ist schon zur Durchführung gekommen.

Vom 24. bis 26. Januar 2000 wird der «Pro G»-Unterricht in Kompaktform in unseren eigenen Schulzimmern stattfinden.



Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

K. Jörg, Schulleiter

An der Kantonalen Sprachheilschule in Münchenbuchsee wird seit Mitte Oktober mit dem Stoffplan «Pro G» gearbeitet. Wir sind in der glücklichen Lage, dass Frau Regula Herrsche-Hiltebrand, die Verfasserin des Stoffplanes, bei uns an der Schule arbeitet und nun diesen an unserer Gehörlosenabteilung zusammen mit der eigens dafür ausgewählten Gebärdensprachlehrerin, Frau Lisa Wenger, erstmals in die Praxis umsetzen und überprüfen kann.

Das Engagement von Frau Herrsche-Hiltebrand betrifft dabei vorwiegend methodisch-didaktische sowie inhaltliche, stoffliche Begleitung und Unterstützung von Frau Wenger. Der Unterricht selber wird von

Frau Wenger erteilt. Die Unterrichtseinheit, welche an unserer Schule lief, dauerte vom 11. Oktober bis 17. Dezember 1999.

In Absprache mit den Klassenlehrkräften umfasst der Unterricht in «Pro G» für alle Hörbehindertenklassen 4 bis 6 Lektionen. Dies scheint auf den ersten Blick sehr wenig, kann oder wird mit Bestimmtheit nach den ersten Erfahrungen angepasst werden.

Schon nach wenigen Lektionen lässt sich sagen, dass alle Kinder mit Interesse an dem neuen Unterrichtsangebot teilnehmen. Wir glauben in Frau Wenger eine kompetente Frau gefunden zu haben, welche mit viel Engagement und Ausstrahlung auf unsere Kinder zugeht.

Kantonale Sonderschulen Hohenrain

Ernst Bastian, Schulleiter

Wir haben den Stoffplan an der Kantonalen Hörbehindertenschule Hohenrain erhalten.

Zurzeit befindet sich dieser Stoffplan in den einzelnen Stufen und Klassen zur Einsicht und Stellungnahme. Wir werden anschliessend an einer Gesamtkonferenz über das weitere Vorgehen sprechen. Ich kann den Stellungnahmen der einzelnen Klassenlehrpersonen zurzeit nicht vorgreifen. Wir werden aber mit den zuständigen Personen der Projektgruppe «Pro G» Kontakt aufnehmen.

